

1,50 Euro

Im Corona-Sperrgebiet

Impressionen fränkischer Abgründe



Vorsicht: Satire!

Inhalt

A weng vorm ALDI	3
Die Beichte	4
Interview mit dem Seuchenbeauftragten	5
Fallzahlen	6
Jeder Mensch ist ein Risiko, das man meiden sollte	7
Der Herr Pfarrer weiß es auch nicht	8
Allmächd, i hob mei Corona vergessen	9
Ein voller Erfolg!	10
Corona im Paradies	11
Kleiner Desinfektionsausweis	15
Bei den Affen im Zoo	16
A Aff is aa net mehr als wäi a Mensch	17
Herr Dokta, mir tut garnix weh	18
Und die Antwort ist „Naja“	19
Ein Griff unter die Arme	20
Damals, als es noch Corona gab	21
Durch den Mundschutz gesagt	22
Hilfe – Ich bin geimpft	23

A weng vorm ALDI

Ohne Maske geht garnix

Ja, grüß Gott Frau Schnür - gehen wir heut auch a weng einkaufen?

Also Frau Senkel, erstens sehen Sie doch, dass ich alleine bin, was heißt dann "gehen wir heut einkaufen?" und dann dieses dumme "a weng" - können Sie nicht vernünftig deutsch reden?

Scho, a weng.

Was heißt das überhaupt, "a weng"?

Sie täten vielleicht "ein bißchen" dazu sagen, oder "ein wenig" .

Na, da sehen Sie doch, was das für ein Quatsch ist "ein wenig einkaufen", nein, ich kaufe nicht "ein wenig" ein, ich kaufe viel ein, genau weiß ich es noch nicht, vielleicht auch etwas weniger.

"Vielleicht auch etwas weniger", des is doch a Schmarrn, des heißt überhaupt garnix.

Wenn ich nun wirklich "garnix" einkaufen würde oder täte, dann würde ich doch jetzt nicht hier sein.

Ach, hörn's auf.

Mit was soll ich denn aufhören?

Des sagt ma halt so.

Also ich nicht, wenn ich sage "hören Sie doch bitte auf", dann meine ich es auch so, zum Beispiel mit dem Klavierspiel, nur so als Beispiel.

Ich kann doch gar nicht Klavier spielen.

Na, sehen Sie.

Oba Klavier spielen tut ma doch net sehen, das tut ma hören.

Ach, ob sehen oder hören, das ist doch egal, aber um Gotteswillen!

Wos is denn?

Ich glaube, ich habe meine Maske vergessen.

Ja, sowas Frau Schnür, Sie ham Ihre Maske vergessen?

Ja, das muss so sein.

Müssen tut's gor net, aber was hättn's denn braucht zum Einkaufen?

Das steht alles auf meinem Zettel.

Was für an Zettel?

Mein Einkaufszettel, meine Liste, der Zettel, ja wo ist er denn, dieser blöde Zettel?

Oba der nützt Ihnen gar nix.

Warum denn nicht?

Zu was brauchen Sie denn an Zettel, wenn's gor net nei dürfn zum ALDI?

Ach du lieber Gott, dieser dumme Zettel, wo ist denn der nur? Ich hab ihn doch in meine Tasche getan, das weiß ich ganz genau.

Des is doch etz sowieso wurscht, wenn's keine Maske ham.

Aber wenn ich doch nur meinen Zettel hätte.

Oba a weng blöd sind's scho manchmal, gell?

Jetzt reicht es aber!

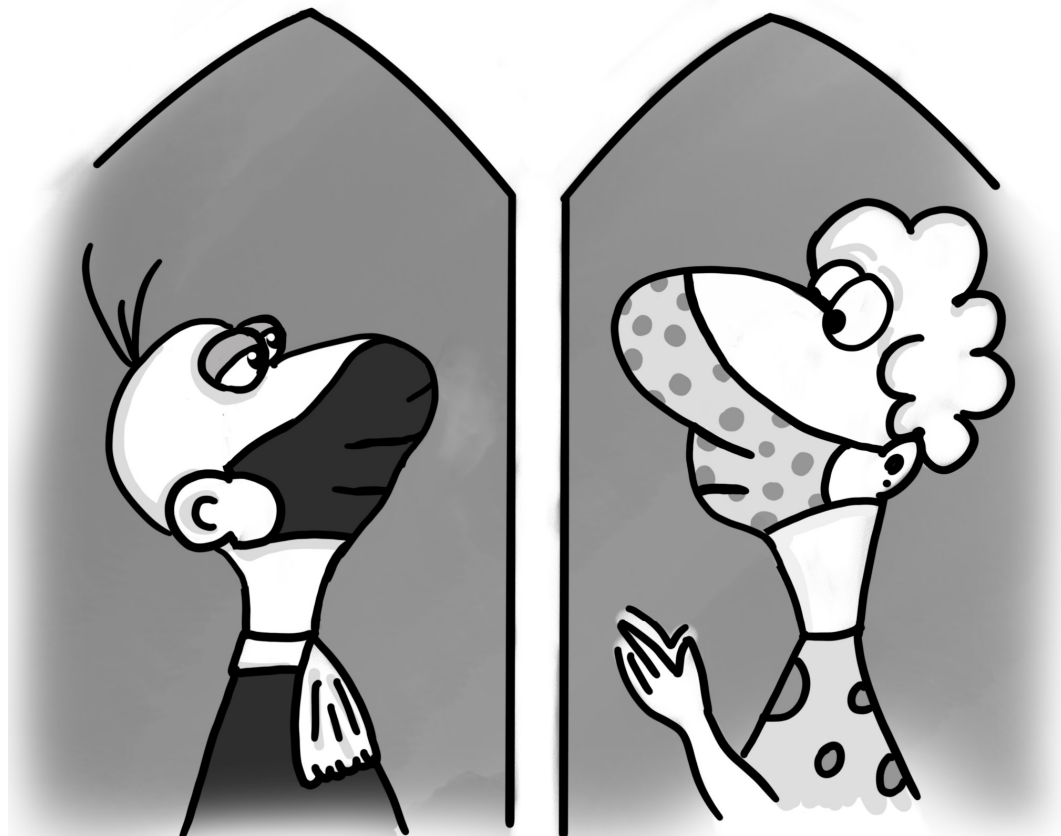
Also gut, wenn es reicht und wenn's net "a weng" blöd sind, dann sind's halt gscheit blöd und wenn's net nur manchmal blöd sind, dann sind's halt immer blöd.

Also Frau Senkel, das verbitte ich mir.

Weil's doch wahr is.

Ich bin doch nicht blöd.

Naja, a weng scho.



Die Beichte

Erika:

*Neuli hob i mei Maskn vergessen und
mit mein Freund Korl hob i keinen
Abstand ghalten*

Pfarrer:

Das sind keine Sünden mein Kind

Erika:

Ja, was dann Herr Pfarrer?

Pfarrer:

*Das eine ist Vergesslichkeit und das
andere Dummheit.*

Interview mit dem Seuchenbeauftragten

Herr Doibl, Sie sind der oberste Seuchenwirt der Bundesrepublik.

Ja.

Sie haben dieses Fach nicht gelernt und nicht studiert?

Ich bin parlamentarisch.

Aha, Sie sind aber dafür prädestiniert?

Darüber darf ich keine Auskunft geben.

Aha und wie kamen Sie in die Politik und in diese Position?

In die Politik kam ich, weil mein Vorgänger auf dem Weg zu einem Seuchenkongress plötzlich an einer unbekanntem Krankheit verstarb.

Sie sind nicht verbeamtet und nicht graduiert?

Ich bin parlamentarisch.

Und ich bin Frau Fui und arbeite für den Coronakanal.

Aha.

Ich habe für dieses Gespräch die wichtigsten Fragen unserer Zuschauer zum Thema Corona zusammengestellt und darf sie stellvertretend an Sie weitergeben. Meine erste Frage: Worin besteht Ihre Aufgabe?

In der Kontrolle. Ich kontrolliere die Fallzahlen und alle Daten.

Aber das tun doch viele andere auch?

Ja, ich kontrolliere auch diese vielen Anderen.

Wissen die das?

Darüber darf ich keine Auskunft geben.

Die am häufigsten gestellte Frage unserer Zuschauer ist die Frage, wie lange Corona noch dauert.

Darüber gibt es Spekulationen, Mutmaßungen und Wahrscheinlichkeitsberechnungen.

Und woher kennen Sie den Inhalt dieser Spekulationen, Mutmaßungen und Wahrscheinlichkeitsberechnungen?

Alle Experten der Bundesrepublik treffen sich monatlich zu einem zweistündigen Schweigetreffen und schweigen. Worüber sie schweigen unterliegt dem Schweigegeheimnis, ich darf es Ihnen also nicht sagen.

Geben Sie die Ergebnisse dieser Schweigetreffen an die Politik weiter – als Grundlage für deren Entscheidungen?

Natürlich, aber in gekürzter Form, wir schweigen dort nur eine Stunde.

Ihre Antworten gehen weit über den Mundschutz hinaus.

Ja und sie unterliegen dem Informationsgeheimnis aller demokratischen Parteien. Außerdem gibt es viele Fragen, die kann man nicht mit ja oder nein beantworten, zum Beispiel die immer wieder gestellte Frage nach der Dunkelziffer.

Und wie hoch ist diese Dunkelziffer nun wirklich?

Ja, ganz genau, sie liegt so ungefähr in diesem Bereich.

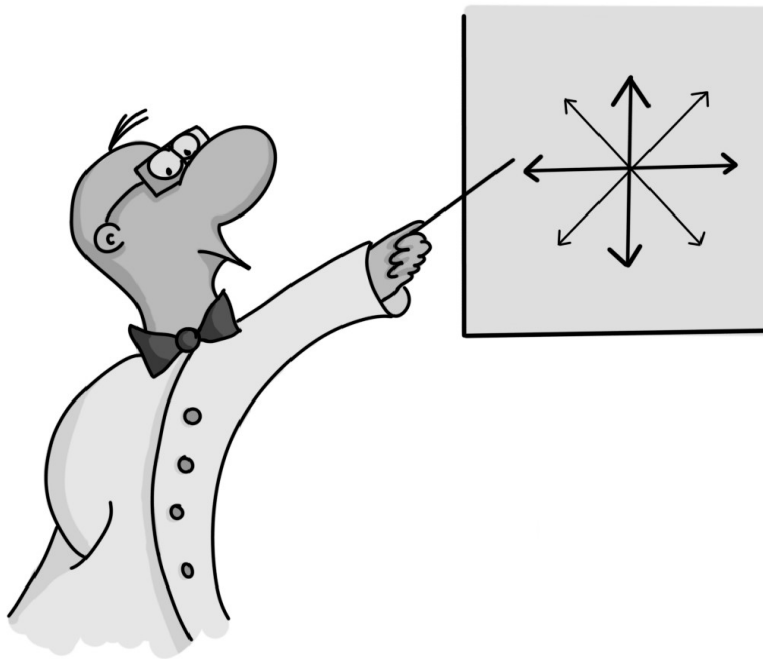
Gibt es Fachleute in Wissenschaft und Politik, die wirklich kompetent sind?

Es wimmelt.

Und wie unterscheiden Sie die echten von den unechten Wimmlern?

Wir lassen alle wimmeln. Die Wimmler aus der Wissenschaft sagen, dass sie nicht wissen können, wie es weitergeht und die Politiker richten sich dann danach.

Herr Doibl, ich danke Ihnen für dieses offenerzige und informative Gespräch.



Fallzahlen

Däi Fallzahlen – wäi sind denn dann däi heut?

Fast wäi gestern.

Und wäi worn's gestern?

Des waas i aa net.

Und?

Däi Differenz macht's aus!

Jeder Mensch ist ein Risiko, das man meiden sollte

MINDESTENS 2 Meter Abstand halten – auch beim Lesen, Lieben und Küssen.

Beim Lieben genügen oftmals 1,50 m Abstand.

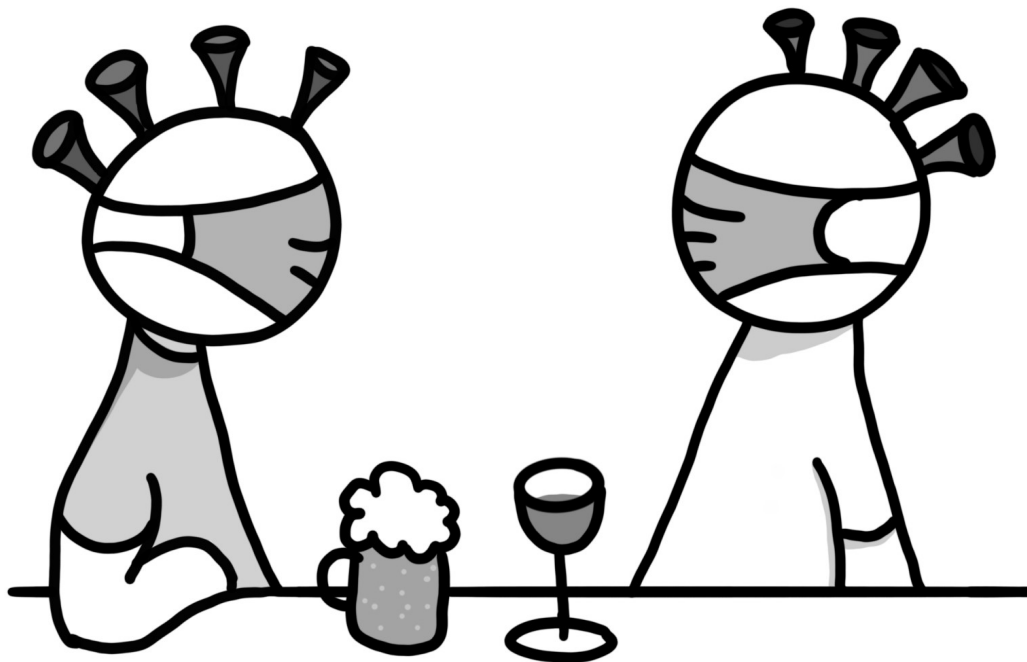
Beim Schlafen nur kurz einatmen und lang ausatmen.

Beim Essen Mundschutz abnehmen, (sehr wichtig, weil

sonst Abmagerungsgefahr besteht). Stoffmasken von Ballaststoffen befreien.

Eingeschränkt denken, uneingeschränkt bedenken.

Und vor allem: Jeder Mensch ist ein Risiko, also vermeiden!



Wer diese einfachen Regeln gewissenhaft beachtet,
braucht keinerlei Gefahr zu befürchten.

Der Herr Pfarrer weiß es auch nicht

Eine Seuchen-Analyse

Ach Frau Schnür, des mit dera Corona, des müssen Sie mir schon amol erklären.

Ach Frau Senkel, das weiß ich doch auch nicht und so ganz richtig weiß das eigentlich niemand.

Es ist halt eine Seuche, die die Welt wieder einmal heimgesucht hat und so ähnliches häßliches Zeug hat es schon immer gegeben.

Na, das hab ich alles auch schon gewußt, aber wo kommt es her und muß das sein?

Na, das wenn ich wüßte - das wissen die Virologen nicht und der Herr Pfarrer weiß es auch nicht.

Etz hocken wir da mit dem ganzen Gschiss und die ganz gscheiten Leut wissen auch nicht weiter.

Naja Frau Senkel, ganz so schwarz dürfen Sie die Welt nicht sehen - ich meine, wir Menschen haben schon viel geschafft und all die Mediziner und Wissenschaftler sind schon gut und die haben das auch im Griff - die Impfung bräuchten wir halt schnell, für alle, die wollen.

Ja, des mit dem Impfstoff hob i immer für a weng a Ausred ghalten, walls halt gar nix wissen, die Herren Politiker und und alle däi gscheiten Leut.

Am Anfang weiß man immer nichts.

Sie sind gut "am Anfang", ja sinn mir etz wirkli noch am Anfang?

Naja, eher mittendrin, Frau Senkel.

Des sind ja gute Aussichten.

Das kann man wirklich sagen, aber es ist die Wahrheit.

Also des hab ich gemerkt, das Keiner nix Genaues net waas, oba scho gar Keiner.

So ist es leider, Frau Senkel, aber deshalb müssen Sie doch nicht gleich verzweifeln.

Des sogt sich so leicht.

Also packen wir es an, wie es so schön heißt.

Des is scho recht, oba wos solln mir eigentli opackn?

Den Kampf gegen diese blöde Corona-Seuche.

Und wäi geht des?

Abstand halten und Masken tragen.

Des is alles?

Wenn sich wirklich jeder daran hält, dann ist das sehr viel.

Naja!

Allmähd, i hob mei Corona vergessen

Corona kann man nicht vergessen.

I scho.

Deinen Kopf kannst du doch auch nicht vergessen.

I scho.

Tatsächlich.

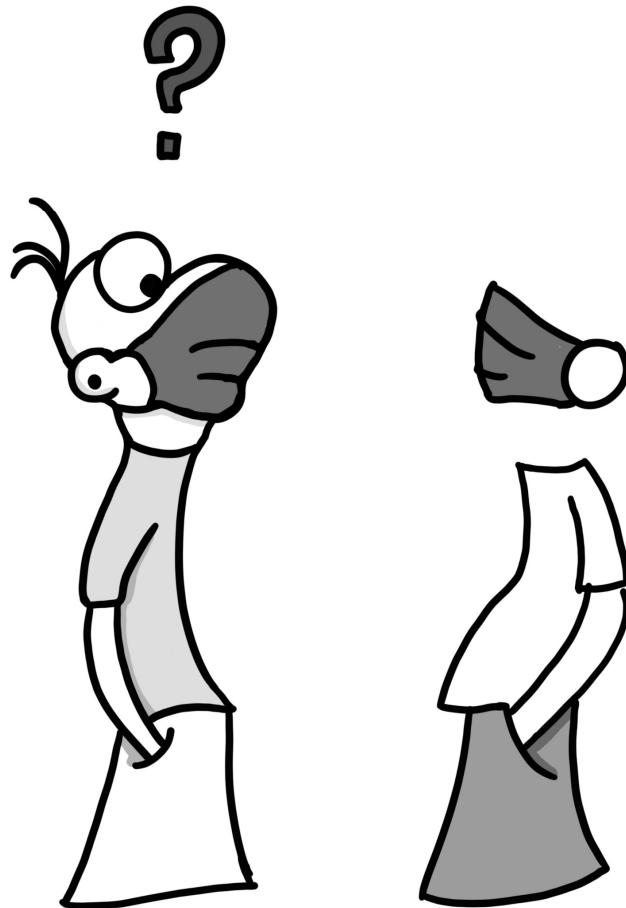
Wos?

Dei Kopf!

Wos is mit dem?

Der ist weg.

Sixt es!



EIN VOLLER ERFOLG!

CORONA IST AUCH IM PARLAMENT ANGEKOMMEN

ICH RUFE AUF: DAS IN DIESER VIERTEN ODER FÜNFTEN BERATUNG DES VON DER PARTEI "DIE RICHTIGEN" EINGEBRACHTEN FÜNFTEN GESETZES ZUR UMSETZUNG GESUNDHEITSPOLITISCHER HILFSMASSNAHMEN ZUR BEWÄLTIGUNG VON KRISEN. DAS WORT HAT DER ABGEORDNETE SCHMITZIG.

MEINE VEREHRTEN ZUHÖRER UND -INNEN. VIELLEICHT KÖNNTEN SIE BITTE, HERR DUX UND FRAU DAX, IHRE STÖRENDE ZWISCHENGESPRÄCHE KURZ EINSTELLEN UND ERST NACH MIR WIEDER AUFNEHMEN. DANKE.

EINWURF: WARUM?

ICH FAHRE FORT.

EINWURF: WOHIN?

DASS SIE PRIMITIV SIND, WISSEN WIR.

JA, ALLE WISSEN ABER AUCH, DASS DIE LAGE SEHR SCHWIERIG UND SEHR ERNST IST, ICH MEINE WIRKLICH NICHT NUR WEGEN DER DIÄTEN, NEIN, AUCH WEGEN CORONA. MEINE FRAGE: WIE GEHT ES WEITER, MIT CORONA UND MIT DEN DIÄTEN UND MIT MIR? HUNDERTE VON ABGEORDNETEN WOLLEN DIES WISSEN. SOWOHL DIE

BUNDESREGIERUNG ALS AUCH ICH PERSÖNLICH GEBEN HIERMIT DAS VERSPRECHEN , DASS ES WEITERGEHT, LEIDER WISSEN WIR ABER IMMER NOCH NICHT, WANN ES WEITERGEHT UND VOR ALLEM, WIE ES WEITERGEHT. ABER TRÖSTEN SIE SICH, ES GEHT WEITER MIT CORONA UND DAMIT WERDEN WIR HEUTE NOCH ANFANGEN. SIE HABEN MEIN WORT!

EINWURF: UND DIE DIÄTEN?

DIE AUCH! DANKE! DESHALB MÜSSEN WIR DRINGEND ALLE SCHÄDEN ABSICHERN, BEVOR SIE VERLOREN GEHEN.

EINWURF: STIMMT.

UND WER WEGEN CORONA IN SCHWIERIGKEITEN GERATEN IST, HEBE BITTE DIE HAND (FAST ALLE HEBEN DIE HÄNDE).

DANKE, ICH STELLE FEST: EIN VOLLER ERFOLG!

EINWURF: DAS IST DOCH NUR LEERES GEREDE!

WARTEN SIE'S AB, ABER WAS NICHT IST, KANN JA NOCH WERDEN.

Corona im Paradies

Ich lag auf meinem Bett und stierte gegen die Decke. Lange. Dann fing ich zu denken an. Ich versuchte anzufangen. Zu denken. Dann dachte ich und überlegte, an was ich denken sollte. An was Schönes. Da fiel mir nichts ein. Ich könnte doch träumen. Von was Schöнем. Ach ja, von meinem Traum, meinem letzten. War der schön? So ganz genau wusste ich es nicht mehr. Teilweise war er schön, traumhaft schön. Paradiesisch, denn ich träumte vom Paradies.

In Wirklichkeit konnte ich mir vom Paradies nichts vorstellen. Also dann eben im Traum. Wenn die Wirklichkeit versagt, dann muss der Traum her. Daran sind schon viele gescheitert, alle die, die im Träumen durchs Leben gehen. Träumer, Traamtänzer, Politiker. Jeder kennt die rotweißen Bänder, die an einer Baustelle oder an einer Unglücksstelle gespannt sind und vor der dann oft Polizisten stehen und aufpassen, dass keiner durchgeht, der nicht durchgehen darf. Kein Unbefugter. Nur Befugte. Ein Befugter muss sich ausweisen können, dass er befugt ist. Das sind dann Anwohner, Angehörige oder Sonstige. Ich war ein Sonstiger. In der Mitte des Bandes hing ein Schild, auf dem stand: "Paradies". Ich ging zu einem Polizisten und sagte, ich muss unbedingt da hinein, denn ich bin eigentlich schon mittendrin, ich träume nämlich gerade vom Paradies und mein Traum ist noch nicht zu Ende. Der Polizist antwortete nur: "ja dann" und ließ mich durchschlüpfen.

Mit so einem Band und so einem netten Polizisten fing mein Traum an. Also etwas unwirklich, ein Traum halt. Ab jetzt wurde es schwierig, denn ich versuchte im Wachsein zu träumen, einen gehabt Traum noch einmal zu träumen. Nachzuträumen. Was war, was war nicht, was wollte ich nur, dass es war, was erlebte ich in echt und wusste es oder wusste es nicht. Ich fing damit an, Tatsachen zu sammeln, Bilder, Vorstellungen, Tiere. Menschen alles durcheinander, was im Traum alles so vorkam, Hand und Fuß hatte oder Krallen oder Wurzeln oder Blüten oder gar nichts und einfach nackt daherkam, denn es war ja das Paradies. Als ich meinen Tatsachenkatalog fast voll hatte, ging alles langsam in eine Handlung oder eine Geschichte über und änderte sich zusehends. Einer paradiesischen Urwaldpflanze zum Beispiel konnte man beim Wachsen zusehen oder bei einer Mutation zu einem kleinen Elefanten und dem kleinen Elefanten wiederum bei einer Veränderung zu einem zahmen Löwen mit einem riesengroßen Kopf und einer endlos langen blonden Mähne, den eine nackte wirklich urwüchsige und leibhaftige Frau streichelte, denn er war ja zahm. Mitten in dieser träumerischen Szene fiel mir ein Bild von

Rousseau ein, der mal so etwas malte, das mich so beeindruckte, dass es sich bei mir wie ein Augenschwamm festsetzte, denn ein Ohrschwamm konnte es ja nicht sein. Sofort kam mir aber der Ohrschwamm in den Sinn, der alle Bilder dieses Traums ganz plötzlich akustisch übertönte: der blonde gutmütige Löwe legte seinen majestätischen Kopf auf den Schoß der nackten, urwüchsigen und leibhaftigen Frau nieder und gähnte so laut, dass alle Lebewesen und sogar die bunten Steine des rieselnden Silberwasserbachs ganz furchtbar erschreckten und als sie merkten, dass dieser paradiesische Urlaut von dem zahmen, gutmütigen Löwen herkam, fingen alle unisono laut zu gähnen an. Ganz aufdringlich vorne dran gähnten die Erdmännchen mit weit aufgerissenem Mäulchen, aber kaum hörbar um die Wette und dann eine schier unendliche Galerie, angeführt von den Affen und Bären, den Fischen bis hin zu den kleinsten Insekten und den mit weit aufgerissenen Breitmäulern, den gähnenden Fröschen, deren Gähnen sich allerdings mehr wie ein in die Länge gezogenes Quaken anhörte. Reptilien und grunzende Schweine, zwitschernde Vögel, lauter Tiere, denen ich ein solches, oftmals kunstvolles Gähnen gar nicht zugetraut hätte. Und mittendrin zwei Menschen, Adam und Eva. Eva hielt sich wenigstens die Hand vor den Mund und verlor dabei für einen kurzen Augenblick ihr Feigenblatt und war so nackt, wie sie nie jemand sah. Außerdem wollten die zwei gar nicht gähnen, aber sie mussten, denn Gähnen steckt an, es war jedenfalls ein komisches Bild, die ersten beiden Menschen, nackt und mit aufgerissenem Mund, Adam sehnig, muskulös, mit klassischen Maßen und Eva ohne Feigenblatt und einem rosigen Mündchen, das auch im Gähnen noch verführerisch war.

Dieses Gähnen im Paradies war so laut, dass ich dabei Gefahr lief aufzuwachen. Nein, ich wachte nicht auf, nicht einmal gähnen konnte ich, denn ich unterdrückte es vor lauter Angst, aufzuwachen. So schlich sich immer wieder das echte Leben in meinen wirklich unwirklichen Traum, den ich doch unbedingt zu Ende träumen wollte, aber durch dieses Massengähnen war ich dazu nicht mehr fähig. Die grausame Wirklichkeit zerriss alles, ich wusste, es ist doch nur ein Traum und man hat ihn mir aus der Phantasie gerissen. Noch viel schlimmer, ich wusste, dass es eigentlich nur ein unechter, künstlich nachempfundener Traum vom Traum war und die ganze hässliche Nüchternheit des ganz echten Lebens hatte mich wieder. Corona fraß meine Gedanken auf. Corona? Ja, Corona kam doch auch in meinem Traum vor, Corona gab es doch auch im Paradies.

Der Traum hatte mich wieder. Adam und Eva, umringt von nackten Zollbeamten der bayrischen Grenzpolizei, direkt unter dem Baum der Erkenntnis, in dem sich eine grüne zweimeterlange Schlange mit schwarzen Punkten räkelt, so gut sich halt eine Schlange räkeln kann.



Der Baum hing voller Äpfel, rotwangig und verführerisch. Um den Baum herum war ein rotweißes Band gespannt mit einem Schild daran, auf dem in großen, dicken Lettern stand: "Baum der Erkenntnis. Früchte nicht essen. Gott". Es war nicht übersehbar und die Bezeichnung "Gott" markierte wohl den Absender. Jetzt gelüstete es Adam erst recht nach einem solchen saftigen Apfel bei 40 Grad im Schatten. Er bräuchte ihn nicht einmal zu pflücken, denn Eva hielt den schönsten aller Äpfel etwas ungeschickt in ihrer linken Hand, denn ihre rechte brauchte sie zum Bedecken ihrer Scham mit dem Feigenblatt. Verführung pur. Adam streckte schon die Hand nach dem Apfel in Evas Hand, da trat ein bayrischer Grenzpolizist hinter einer Liane hervor, nackt mit blauem Helm, Gummiknüppel und Kamera am Bauchband hängend. Stopp! Schrie er militärisch und legte die Hände stramm

an die nackten Lenden. Das ist verboten. Erstens hat es Gott selbst verboten, das habt ihr beide bestimmt gelesen. Und zweitens - schnapp - zückte er einen exakt zwei Meter langen Bambusstab und legte den Stab als Maß zwischen Adam und Eva - zwei Meter Abstand wegen der Infizierung von Corona, ihr wisst schon - und dabei sind sogar noch 50 cm Toleranz. Überschritten! Geht auseinander, aber bitte dalli dalli! Ein Ton, der sich im Paradies etwas komisch anhörte. Da schwang sich die zweimeterlange grüne, schwarzgepunktete Schlange vom Baum der Erkenntnis und holte sich mit kurzem Biss den Apfel aus Evas Hand. Sie schlängelte sich geschwind zu Adam und ließ den Apfel direkt vor seinen Füßen fallen. Der griff zu, biß hinein und hat damit die gesamte Menschheit verdammt, in Sünde gestürzt und jedem Unheil ausgeliefert. Natürlich wusste er das nicht, nur die schlaue Eva wusste es, denn sie hatte Gottes Verbotsschild aufmerksam gelesen. Schuld an diesem Elend war also nicht Eva, sondern Adam und die böse Schlange.

In Windeseile wurde die gesamte Paradiespolizei in Alarm versetzt, informiert und über Lautsprecher wurde Gottes Urteil verkündet, dass die beiden ersten Menschen Adam und Eva und alle Schuldigen mit sofortiger Wirkung aus dem Paradies vertrieben werden sollten. Das Problem, dass die beiden von Corona infiziert sein könnten, wurde dabei völlig außer acht gelassen und vom einzigen Paradiesvirologen ad acta gelegt, denn er sagte, das Vorhandensein einer Infiziertenkette sei unmöglich, weil es ja vor Adam und Eva gar keine anderen Menschen gab. Eine Nachverfolgung sei also völliger Quatsch und eine Suche im leeren Raum. Eine Übertragung an die Menschen der nachfolgenden Generationen sei aber möglich und wurde auch von Gott nicht ausgeschlossen. Das sei der Grund, warum alle Sündhaften mit sofortiger Wirkung aus dem Paradies vertrieben werden sollten und aller Schmutz, alle Gefahren, alles Übel im Paradies nichts zu suchen hätten, sondern als Strafe für alle Wesen außerhalb des Paradieses gedacht sei.

Das ist bis heute so und nach dem Gesetz der Erbsünde sind nicht nur Adam und Eva und die Schlange in den Fall verwickelt, sondern alles Getier und Gemensch auf dieser Erde bis zum heutigen Tag, ob schwarz oder weiß, gelb oder rot oder anders, denn wir ham doch alle miteinand unsere Nase in der Mittn vom Gesicht.

Kleiner Desinfektionsausweis

Ein Corona-Krimi aus der ersten zollfreien Corona-Sperrzone

Nix an der Wenig

Es ging durch alle Nachrichten: "im Landkreis Nix an der Wenig wurde die erste zollfreie Corona-Sperrzone eingerichtet." Kurz drauf schloss auch der angrenzende Landkreis Garnix an der Null seine Grenzen und erklärte sich ebenfalls zu einer zollfreien Corona-Sperrzone. Nun geht nicht nur in Nix sondern auch in Garnix nix mehr. Es ist kein Durchkommen. Es sei die sicherste Art, sich in dieser damischen pandemischen Zeit von jeder Art Virus freizuhalten. Landrat, Herr Dr. Schwindel sagte allerdings, der einzige Nachteil dabei sei, dass sowohl die Stadt Nix als auch das angrenzende Garnix, langsam, aber zusehends aushungern werde und Vorräte seien weder in Nix, noch in Garnix vorhanden. Keinerlei Lieferung, also auch keine Lebensmittellieferungen, dürfen die Grenze passieren. Wie immer und überall gibt es aber auch hier ein Schlupfloch: Als nämlich ein Nixer von einer Einkaufstour wieder zurück zu seiner Familie nach Nix wollte, wurde er nicht über die Landkreisgrenze gelassen. Es gäbe keinerlei Ausnahme, außer er fände einen Zollbeamten des zollfreien Corona-Sperrgebietes, der sich bestechen ließe und für ein paar Coronakreuzer den Schleichweg über Garnix verrate. Der nette Beamte erbot sich selbst, sich bestechen zu lassen und verriet dem hilflosen Nixer den Schleichweg über Garnix, den, wie sich herausstellte, der Nixer sowieso schon kannte. Dieser Weg führte zuerst nach Garnix und von dort könne er dann über die Grenze nach Nix. Er machte sich also auf den Weg und an der Zollschranke des zollfreien Gebietes zwischen Garnix und Nix forderte der Zollbeamte des zollfreien Corona-Sperrgebietes von unserem Nixer den sogenannten kleinen Desinfektionsausweis. Dieses Papier hatte unser Nixer aber nicht und er könnte es auch nicht so ohne Weiteres bekommen, weil er ja nicht infiziert sei und sich nur deshalb auch nicht infizieren lassen wollte und folglich den kleinen Desinfektionsausweis nicht bekommen könne. Eine verflixte Geschichte, die es unmöglich machte, dass unser Nixer wieder zu seiner Familie konnte. Aber auch da wurde schwarz gehandelt. Sofort erbot sich ein Garnixer, ihm einen gefälschten kleinen Desinfektionsausweis für ein paar Coronakreuzer auszuhändigen. Der Handel wurde perfekt und als unser Nixer seinen Fuß über die Grenze von Garnix nach Nix setzen wollte, stürmten schwarzvermummte Gestalten aus dem Gebüsch und zerrten den Nixer in das bereitstehende Fluchtauto. Sie rasten über Garnix an der Null nach Nix an der Wenig und setzten ihn auf einem frischgedüngten Acker der Corona-Sperrzone von Nix wortlos aus. Die Entführer fahren mit Sirenengeheul und Blaulicht wieder zurück in die neue Corona-Sperrzone von Garnix und lauerten auf ihr nächstes Opfer. So geschehen im Landkreis Nix an der Wenig und dem Landkreis Garnix an der Null am Tage des Sankt Nimmerlein im Coronajahr 2020.

Bei den Affen im Zoo

Mir sin in Tiergarten ganga und hom däi
Affn ohgschaut.

Und däi Affn hom uns ohgschaut.

Däi hom si andauernd irgendwo kratzt und
dann hot sis nu mehr gjuckt.

Der Unterschied zwischen denni Affn und
uns wor gor net a su groß.

Primaten worn mir ja suwiesu alle
miteinander.

Der Abstand vo 2 Meter wecha Corona hot
gstimmt, mir hom halt an Mundschutz
braucht, däi Affn net. Dou worn mir
garantiert schlechter droh bei dera Hitz.

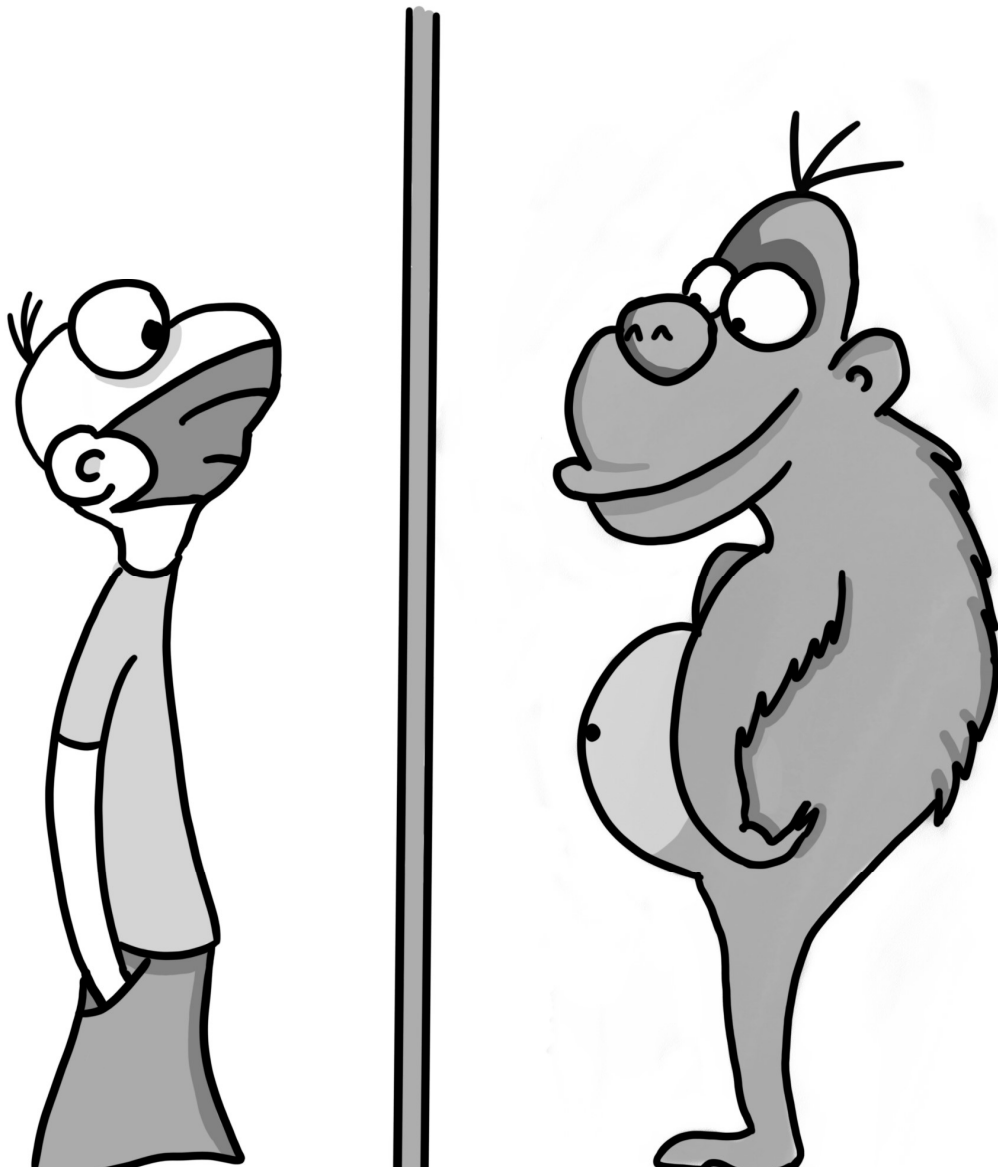
Ich waass ja aa net, oba vielleicht hom sogar
däi Affn Mitleid ghabt mit uns.

Däi sin rumgloffn, hom si highockt, wous
wolln, hom si kratzt und hom kaan
Mundschutz braucht.

A Aff möcht i sei im Tiergarten vo
Nürnberg, an haufn Platz hätt i, Felsen und
alles zum Klettern hätt i, es Essen hättn's
mir bracht, kratzn könnt i mi in ganzen Tag,
wos will ich denn mehr?

Naja, ich hätt ja die Wahl, wenn i a Mensch
bin, wall, wenn i a Mensch bin, kann ich
mich zum Affn machen lassen, oba wenn
ich a Aff bin, nou bleibat i a Aff.

Wasst wos, i bleib a Mensch, auch, wenn ich
mir manchmal so vorkomm, als wäre ich a
Aff.



A Aff is aa net mehr als wäi a Mensch

blous, dass er si kratzt.

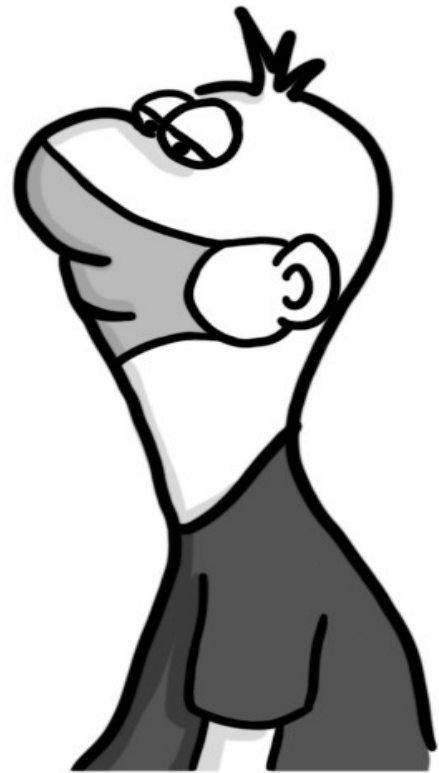
Und warum kratzt er sich?

Wall er Läus hat.

Und warum hat er Läus?

Wall er a Aff is.

Herr Dokta, mir tut garnix weh



Herr Dokta, mir tut garnix weh.

Na sind Sie doch froh.

Eben net.

Das verstehe ich nicht.

I scho.

Das müssen Sie mir erklären.

Wall i vielleicht Corona hab.

So ein Quatsch.

Es haast doch immer, dass ma nix spürt
und i spür nix, gar nix net.

I kenn aan, der wo aan kennt,
der an Bruder hot.

Na und?

Der hot ka Corona net.

Aber sein Bruder?

Na, der aa net.

Wer hat denn dann Corona?

I kenn kaan.

*Jetzt weiß ich auch,
warum Ihnen gar nichts weh tut.*

Warum?

Weil auch die Dummheit nicht weh tut.

I spür nix, gar nix net.

Sehen Sie!

Und die Antwort ist "Naja"

Nebulöse Theorie und verwirrte Praxis

Ach Frau Schnür, heute kommen's mir aber net aus.

Was heißt das schon wieder "net aus"?

Naja, das heißt: Sie erklären mir mal Corona und vorher geb ich keine Ruh.

Da verlangen Sie aber ganz schön viel von mir, Frau Senkel.

Wissen's warum ich des wissen will ? Weil ich des Gefühl hab, dass alle die gscheiten Wissenschaftler und auch die Politiker ganz genau wissen, dass eigentli nix wissen und dass däi alle sogar wissen, dass wir des wissen, dass nix wissen.

Aber Frau Senkel, da mag ja was dran sein, aber trotzdem, Sie schütten schon wiedermal das Kind mit dem Bad aus, wirklich, da muss ich schon eine Lanze für die Wissenschaftler und auch die Politiker brechen. Zuerst mal: Alle geben sich redlich Mühe und dazu kommt noch die von Ihnen so gerügte scheinbare Erfolglosigkeit, nein, in deren Haut möchte ich nicht stecken. Und Frau Senkel, Sie wissen doch auch, die können doch nicht einfach so oder so sagen, solange sie es nicht hundertprozentig wissen, wie zum Beispiel die eine oder die andere Medizin oder auch der Impfstoff wirken, da geht es doch wirklich um Leben oder Tod. Sie setzen doch Ihrer Familie auch nicht irgendwelche Waldpilze vor, die sie gefunden haben und von denen Sie nicht wissen, sind sie

giftig oder nicht. Erst, wenn Ihnen ein ausgemachter Pilzkenner, zu dem Sie Vertrauen haben, sagt, wie sie heißen und ob man sie ohne Angst und Gefahr essen kann, dann erst setzen Sie Ihrer Familie das Pilzgericht vor. Und bei einer solchen Medizin oder einem Impfstoff ist es genauso, nur noch viel schwieriger und natürlich dauert es deswegen auch viel länger.

Frau Schnür, eigentlich haben Sie mich jetzt schon überzeugt, aber irgendwie - ich weiß auch nicht - bleibt da eine Angst und ein Gefühl, dass das alles vielleicht nicht klappt und wissen Sie was, es wird viel zuviel darüber geredet, da kriegt man doch erst richtig Angst, auch wenn man vorher keine hat.

Frau Senkel, ich kann Sie ja so gut verstehen, ein bisschen geht es ja mir genauso, aber Sie können doch das Leben und die Menschen nicht ändern und wenn wir zum Mond fahren können, dann werden wir doch diese Krise auch meistern.

Immer wieder das blöde Beispiel mit dem Mond und dann kommt auf der anderen Seite wieder der blöde Schnupfen ins Spiel, den wir bis heute auch nicht heilen können. Jaja, der blöde Mond und der blöde Schnupfen und das blöde Virus auf der einen Seite und auf der anderen Seite da stehen wir, die gescheite Frau Senkel und die gescheite Frau Schnür.

Naja, wenn wir nicht wären.



Ein Griff unter die Arme

Gestern, am 9. August 2020, so um 16.25 Uhr an einem See in Mittelfranken. Es war herrliches Wetter 31 Grad im Schatten und auf dem See lag die Sonne pur und blinzelte und schlug die kleinen Wellen silbern und lud zum Bade ein. Ich schwamm mit sportlichem und erfrischendem Genuss ganz nahe am Ufer und freute mich an den gelben und roten und blauen Blumen, die inmitten des grünen Gebüschs entlang der Uferböschung prangten und leuchteten. Der Blick zur anderen Seite glitt über die Hänge eines fränkisch-bayrischen Mittelgebirges. Links in einiger Entfernung ragte die Kirchturmspitze eines bayrischen Kirchleins in den Himmel. Das war Urlaub.

Ich bin 89 Jahre alt und war vorsichtig. Ich tastete mit den Füßen immer wieder nach festem Boden und wollte dann doch ziemlich erschöpft wieder "an Land". Die kleine Lücke im Gebüsch war Ein- und Ausstiegsstelle zugleich. Der Boden war glitschig und ich rutschte immer wieder zurück. Auf allen Vieren hangelte ich mich an Grashalmen festhaltend über Wurzeln empor. Aber ich kam trotz aller Gegenmaßnahmen immer wieder aufs Neue ins Rutschen und brachte keinen Fuß auf trockenen Boden. Ein netter Herr mittleren Alters beobachtete mich und griff kurzerhand unter meine Schulter, zog mich hoch, ich bedankte mich und sagte nur "Das war aber sehr nett von Ihnen, danke" und der freundliche Herr sagte "Das ist doch klar" und war weg. Sofort dachte ich, was ein Franke in solchen Situationen immer denkt, nämlich "hoppla". "Hoppla" ist im Fränkischen ein Wortjoker und passt immer, in diesem Fall bedeutete es "Aua, das hätte auch schief gehen können, war leichtsinnig und gegen alle Regeln des Abstandshalten von zwei Metern in Coronazeiten."

Aber so geht's, immer wieder gibt es Situationen wie diese, in denen man an gar nichts denkt und nur handelt, einfach, weil es notwendig ist. Aber das Virus macht da keinen Unterschied, es ist einfach da wie die Luft zum Atmen, mischt sich blitzschnell mit dieser Luft und schon ist man infiziert. Dabei hat man es doch nur gut gemeint. Wie es der Coronateufel so will, könnte gerade ein so "harmloser" und gut gemeinter Fall der Auslöser einer ganzen Kette von Infektionen mit allen möglichen Folgen sein. So schnell kann's gehen und so dumm kann's laufen. Den netten Herrn im mittleren Alter als "Primärintizienten" und wichtigstes Glied in der Kette würde ich nie und nimmer finden.

Damals, als es noch Corona gab

Auszug einer fiktiven Rede des Präsidenten der Republik Utopia zum Corona-Gedenktag 2120

Heute ist Corona-Tag, denn genau vor 100 Jahren im Jahr 2020 im März kam Corona in die Welt. Corona-Tag heute im Jahr 2120, was bedeutet das für uns? Am Anfang haben die Menschen auf den Bäumen gehockt und Eukalyptus gekaut. Dann haben sie den Krieg erfunden und das Elend. Und dann kam Corona und hat die Welt verändert. Und heute? Was ist anders? Was ist besser? Was ist schlechter?

Alles klappt und alles funktioniert. Wir ärgern uns schon, wenn mal die Verbindung zum Mond oder einem unserer Nachbarplaneten nicht ganz so klappt, wie wir es auf unserem Tagestable eingeplant haben. Ja wirklich, alles funktioniert, aber alles ist seelenlos. Damals, als es noch Corona gab, da gab es auch noch echten Sex und man musste sich körperlich näher kommen, um sich fortzupflanzen. Es war noch Lust dabei und die Schmetterlinge kribbelten im Bauch. Damals, als es noch Corona gab, da schmeckte das Schnitzel noch nach Fleisch und man schlief, um sich auszuruhen und neue Kraft zu schöpfen, danach war man frisch und ausgeschlafen und strotzte vor Kraft. Beispiele dafür gibt es zu Hauf und warum wohl ist die Wendung "damals, als es noch Corona gab" zum geflügelten Wort geworden? Jeder sagt es tausendmal am Tag und meint damit: damals, als die Welt noch in Ordnung war. Sex, Freude, Lust am Essen, aber auch Trübsal, Leid und Schmerz, alles war echt.

Heute haben wir Corona überwunden und haben alles im Griff. Wir regeln alles nach Wunsch, unsere Tablettenbox macht's möglich. Ob für Leib oder Psyche, wir steuern den Hunger oder jedes andere leibliche Bedürfnis und stimulieren jedes Gefühl, von der Freude bis zur Traurigkeit. Ein Leben ohne offene Wünsche. Aber, ich muss es so sagen: gut geschmiert und seelenlos wie eine Maschine. Damals, als es noch Corona gab, da gab es Pannen im Kreislauf des organischen Lebens und seelische Wunden und psychischen Schmerz. Höhen und Tiefen bestimmten den Alltag und ja, bei manchen Menschen triumphierte die Langeweile. Aber es war immer alles offen und niemand wusste, wie es weiterging. Gute oder schlechte Spannung überlagerte alles von früh bis spät und auch in der Nacht. Heute programmieren wir unseren Körper und nehmen unsere kleinen, bunten "Tabulettas" für oder gegen Alles und Jedes, hochdosiert oder lax, wie wir es wünschen. Physe und Psyche steuern wir, aber das Glück ist nicht dabei, die Liebe fehlt und die Seele ist ausgetrocknet. Ach wie muss das schön gewesen sein, damals, als es noch Corona gab, das Schnitzel noch nach Fleisch schmeckte und die erste Liebe mit den Schmetterlingen im Bauch über einen kam. Jaja, heute haben wir alles und alles funktioniert. Aber wir haben keine echte Freude mehr und auch kein echtes Leid. Der Herr Pfarrer fehlt und auch der Arzt. Unsere kleinen bunten Tabulettas sollen alles ersetzen aber sie können es nicht und das wissen wir. Damals, als es noch Corona gab, hofften die Menschen, dass diese Pandemie bald ein Ende hätte und als es dann soweit war, merkten sie es nicht einmal so richtig, weil sie es für selbstverständlich hielten.

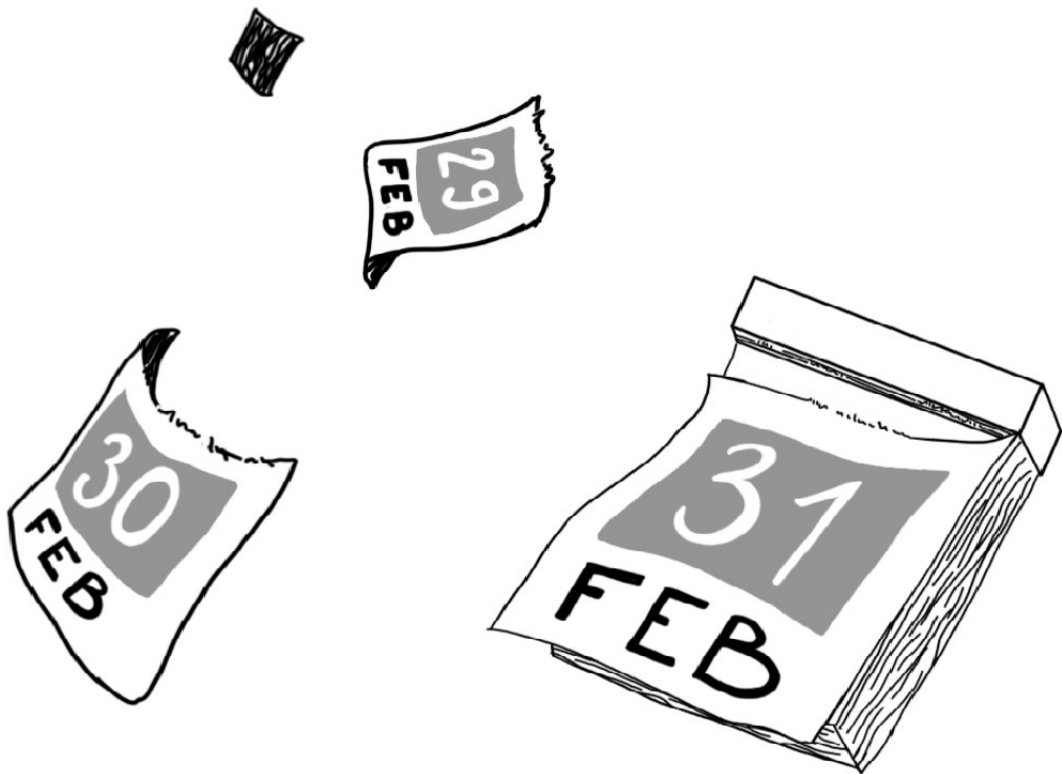
Diesen Menschen von damals haben wir es zu verdanken, dass unsere Welt nicht besser geworden ist, weil sie die Chance nicht nutzten, die echten Werte über die unechten zu stellen. Aber sie konnten nichts dafür, denn der Mensch ändert sich nicht. Niemals, von Adam und Eva an - bis heute. Corona war also keine Strafe Gottes für die Menschen, die vor hundert Jahren lebten und es war auch keine Chance, die echten Werte eines Menschenlebens zu erkennen und auszuleben. Es war eine Herausforderung und diese Herausforderung haben sie angenommen und gemeistert. Die Politiker, die Mediziner und vor Allem die Menschen von "damals, als es noch Corona gab". Wir müssen ihnen dafür danken, denn sonst gäbe es uns heute nicht.

Bitte schlucken Sie jetzt die Tabuletta 158 in rot und gedenken der Menschen von damals, als es noch Corona gab. Danke!

Durch den Mundschutz gesagt

Herr Sieben und Frau Gscheit im Gespräch

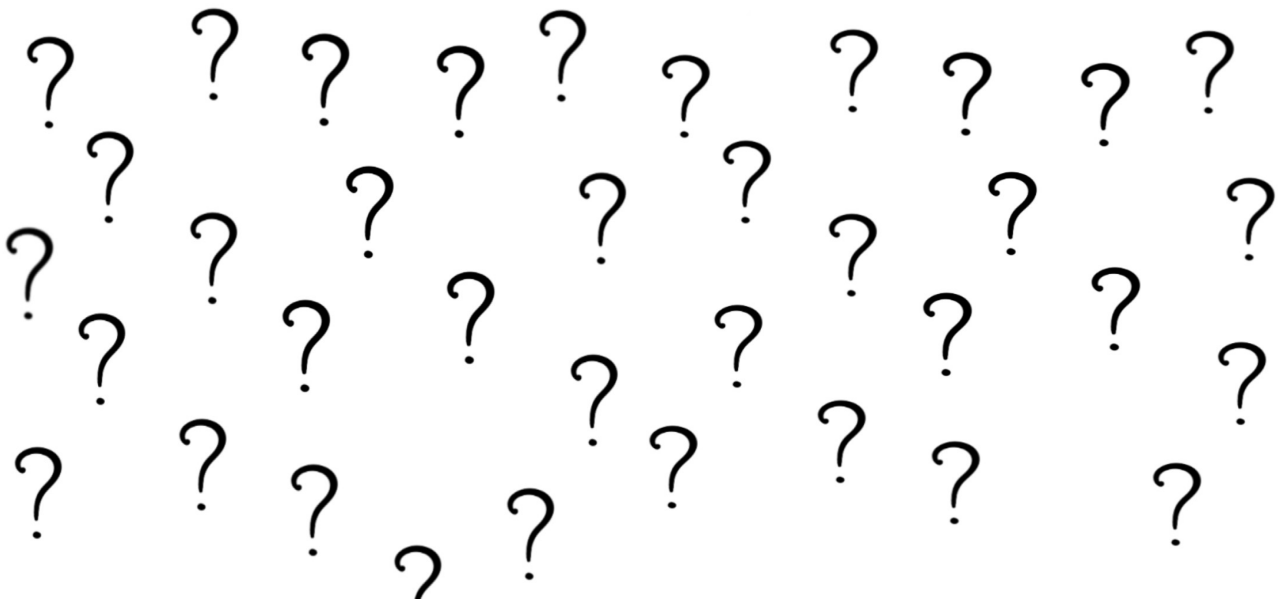
- S ...und ich sage es Ihnen noch einmal, Frau Gscheit:
mit vollem Mundschutz spricht man nicht
- G *aber Herr Sieben, ziehen Sie doch bitte erst selbst
Ihren Mundschutz an, bevor Sie mit mir reden*
- S *ich weiß es ja Frau Gscheit, man sollte den Mundschutz
immer mit dem Abstandschützen*
- G *ein Gschmarri ist das und es geht weit über den Mundschutz hinaus*
- S blabla - reines Mundschutzgewinsel und sonst garnix
- G *jaja man muss eben den Abstand schützen und den Mund wahren*
- S nun *halten* Sie doch endlich Ihren Mund und schützen Ihren Abstand
bumms - da war der Abstand weg und der Mund hielt endlich die Klappe
- G *Gschmarri* und sonst garnix
- S *recht hamms*



Am 31. Februar ist alles vorbei!

Hilfe – Ich bin geimpft

? Dann bist du noch lange nicht gesund
Und hättest viele Vorrechte, wenn du welche hättest.
Dir stehen die Grundrechte wieder zu.
? Trotzdem darfst du das nicht und jenes auch nicht.
Du darfst nicht frei atmen und darfst nicht reisen
? Und musst so tun als seist du so wie alle –
? Sonst spaltest du die Gesellschaft
? In die Einen, zu denen du gehörst
? und in die Anderen, zu denen du vielleicht auch gehörst,
? aber du weißt es nicht so ganz genau.
? Du weißt auch nicht, ob du noch andere anstecken kannst.



Die Virologen wissen es auch nicht, die Politiker auch nicht und der Herr Pfarrer auch nicht.

Es ist alles so wie vorher.

Aber auch das weiß man nicht so ganz genau.

Impressum.

Verantwortlich: Gert Starke, Gartenstr.12 – 91083 Baiersdorf/Hagenau
09133/2713 – 0175 508 2982 – gerhart.starke@arcor.de – www.gerhartstarke.com
Redaktion: Dr. Irina Bendig; Text: Gert Starke; Gestaltung und Illustration: Dr. Irina
und Fiona Bendig. Layout: Thilo Starke

Erschienen im Frühjahr 2021